

# DAB regional | 03/12

1. März 2012, 44. Jahrgang

Regionalausgabe Ost des Deutschen Architektenblattes | Offizielles Organ

## Berlin

- 3 Michael Müller, Senator für Stadtentwicklung und Umwelt
- 6 Architektur im Film: „Learning from Light“
- 7 Wettbewerb „KlimaSchutzPartner des Jahres“
- 8 Unterflursysteme für die Müllabfuhr
- 9 Zentren-Initiative Mittendrn Berlin! / Peter-Josef-Lenné-Preis 2012 / Deutscher Städtebaupreis 2012
- 10 Mitgliedernachrichten
- 11 Ausstellungen „da! 2012“ und „Architektur und Schule“ / Baustellenbesichtigung Staatsoper Unter den Linden
- 12 Stadt im Gespräch „30.000 neue Wohnungen“ / Ausstellung „Nature-Tecture“ / Infoveranstaltung „Energetische Sanierung: Haftungsrisiken und Urheberrecht“
- 13 Seminare des Monats
- 14 Seminar- und Veranstaltungsprogramm

## Brandenburg

- 15 6. Stele zur Würdigung Klassischer Moderne in Potsdam
- 16 Energiewandel in Brandenburg
- 17 Kammerwahlen 2012 – Einladung zur Wahlversammlung am 06.03.2012 / Brandenburgischer Baukulturpreis 2011
- 21 Brandenburgischer Denkmalpflegepreis 2012

## Mecklenburg-Vorpommern

- 22 „Es war eine aufregende Zeit!“
- 24 „Wildschweinsiedlung“ oder Architektentraum?
- 25 Architektur in Bewegung
- 26 Programm Planerwerkstatt Wohlenberger Wiek

## Sachsen

- 27 Tag der Architektur 2012 / 11. Bautechnik-Forum Chemnitz / Mitgliederbefragung der AKS
- 28 Mitteilungen der Geschäftsstelle
- 29 11. Sachverständigentag 2012 / Junge sächsische Architektur
- 30 „Warum in die Ferne schweifen, wenn das Gute liegt doch so nah?“
- 31 Ein Rundgang durch den Erweiterungsbau der Deutschen Nationalbibliothek / Leserbrief / Neue Aktivitäten des Arbeitskreises Barrierefreies Planen und Bauen
- 32 Bauen im Bestand / Büronachfolge-Sprechtag / Effektives Arbeiten / Dabei sein beim Denkmaltag
- 33 Fortbildungen
- 34 HAUS DER ARCHITEKTEN / Veranstaltungen

## Sachsen-Anhalt

- 35 Auf die Kooperation! – Neujahrsempfang 2012
- 37 Schulterchluss: Gemeinsam in Sachen Zukunft
- 38 Klimaschutz aktiv – die Baumessen in Sachsen-Anhalt
- 39 Tag der Architektur / Hannes-Meyer-Preis 2012
- 40 Wussten Sie schon? (3)

## Thüringen

- 41 4. Internationales Symposium Architekturvermittlung – Programm
- 43 Thüringer Staatspreis für Architektur und Städtebau 2012 – Ankündigung; Thüringer Preis zur Förderung der Baukultur 2012 – Verschiebung Auslobung
- 44 Broschüre „Honorarrecht für Architekten nach der HOAI 2009“; Bauhaus.SOLAR AWARD 2012 – Ankündigung
- 45 15. Neujahrsempfang der grünen Verbände – Rückblick
- 46 Mitgliedernachrichten; Bauhaus-Akademie; Nachweisberechtigte

### Impressum

**Herausgeber: Architektenkammer Berlin.** Alte Jakobstraße 149, 10969 Berlin, Telefon (030) 29 33 07-0, Verantwortlich: Dipl.-Ing. Ingrid Kuldtschun, Geschäftsführerin  
Präsident Dipl.-Ing. Klaus Meier-Hartmann

**Herausgeber: Brandenburgische Architektenkammer.** Kurfürstenstraße 52, 14467 Potsdam, Telefon (03 31) 2 75 91-0, Verantwortlich: Dipl.-Architektin Beate Wehlke  
Präsident Dipl.-Ing. Bernhard Schuster

**Herausgeber: Architektenkammer Mecklenburg-Vorpommern.** Alexandrinenstraße 32, 19055 Schwerin, Telefon (03 85) 5 90 79-0, www.ak-mv.de, Verantwortlich: RA Martin Fischer  
Präsident Dipl.-Ing. Joachim Brenneke

**Verlag, Vertrieb, Anzeigen:** corps. Corporate Publishing Services GmbH, Kasernenstraße 69, 40213 Düsseldorf, www.corps-verlag.de; verantwortlich für den Anzeigenteil: Dagmar Schaafs, Anschrift wie Verlag, Telefon (0211) 54 277-684, E-Mail dagmar.schaafs@corps-verlag.de; Druckerei: Bechtle Druck&Service, Zeppelinstraße 116, 73730 Esslingen

Das DAB regional wird allen Mitgliedern der Architektenkammern Berlin, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen zugestellt. Der Bezug des DAB regional ist durch den Mitgliedsbeitrag abgegolten.

**Herausgeber: Architektenkammer Sachsen.** HAUS DER ARCHITEKTEN, Goetheallee 37, 01309 Dresden, Telefon (03 51) 3 17 46-0, Verantwortlich: Dipl.-Ing. Olaf Doehler, Geschäftsführer  
Präsident Dipl.-Ing. Alf Furkert, Freier Architekt

**Herausgeber: Architektenkammer Sachsen-Anhalt.** Fürstenwall 3, 39104 Magdeburg, Telefon (03 91) 53 61 10, Verantwortlich: Petra Heise, Geschäftsführerin  
Präsident Prof. Ralf Niebergall

**Herausgeber: Architektenkammer Thüringen.** Bahnhofstraße 39, 99084 Erfurt, Telefon (036 1) 2 1 05 00, Verantwortlich: Dipl.-Ing. Architektin Gertrudis Peters, Geschäftsführerin  
Präsident Dipl.-Ing. Architekt Hartmut Strube



Foto: Jörg Carstensen (picture alliance / dpa)



Von links nach rechts: Christian Gaebler, Staatssekretär für Verkehr in der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt, Senatsbaudirektorin Regula Lüscher und Michael Müller, Senator für Stadtentwicklung und Umwelt

## Überraschendes Tempo

Seit Anfang Dezember ist Michael Müller Senator für Stadtentwicklung und Umwelt. Schon jetzt zeichnet sich ab, dass er manches anders machen möchte als seine Vorgängerin

► Dass die Stadtentwicklung ein Thema für ihn ist, hat Michael Müller bereits vor der Wahl angedeutet. In der Debatte um den Neubau von Wohnungen hatte der Fraktions- und Landeschef der Berliner SPD vorgeschlagen, auch Genossenschaften und Baugruppen zum Zug kommen zu lassen – eine klare Einmischung in die Geschäfte der damaligen Stadtentwicklungssenatorin und Parteifreundin Ingeborg Junge-Reyer.

Seit dem 1. Dezember 2011 ist Müller nun selbst Senator für Stadtentwicklung und Umwelt – und offenbar ist er gewillt, gleich zu Beginn seiner Amtsperiode Akzente zu setzen. Gegenüber der taz verkündete Müller im Januar, die wegen der Wahl aufgeschobenen Mieterhöhungen der sechs landeseigenen Wohnungsbaugesellschaften zu stoppen: „Pauschale Mieterhöhungen wird es mit mir nicht geben“, versprach Müller. Vielmehr will er mit den Gesellschaften über eine Neujustierung der Mietenpolitik sprechen. „Wir wollen die Mieten mehr an den individuellen Möglichkeiten der Mieter orientieren“, sagte Müller und kündigte an, mit den Wohnungsbaugesellschaften neue Zielvereinbarungen auszuhandeln. Eine klare Botschaft an die Mieter, die Kernwählerschaft der Berliner SPD.

Aber auch planerisch mischte sich Müller ein. Ende Januar lud er den Ausschuss für Stadtentwicklung des Berliner Abgeordnetenhauses zu einem Vorort-Termin auf das Tempelhofer Flugfeld. Das 380 Hektar große Gelände sei ein „Glücksfall für die Stadt“, fand Müller – und kritisierte zugleich das „Wunschkonzert“ der verschiedenen Planungen und die Gefahr eines „Bauchladens“, der in Tempelhof entstehen könne. Bereits zuvor hatte der Senator auf einer Veranstaltung der Architektenkammer Berlin und des Tagesspiegels in der Urania die Frage gestellt, ob es auf der Tempelhofer Freiheit unbedingt das geplante „Gesundheitsquartier“ geben müsse. „Mir fallen spontan zehn Orte der Stadt auch, wo das auch geht“, so Müller. Nicht rütteln will Müller dagegen am Neubau einer Landesbibliothek, die die „Impulsinvestition“ für ein „Bildungsquartier“ in Tempelhof sein soll. Spätestens 2016, also noch in der laufenden Legislaturperiode, soll mit dem Bau begonnen werden.

Mit seinem Tempo hat Müller die Öffentlichkeit überrascht. Bisher war der langjährige Fraktionsvorsitzende der SPD eher als Mann des

Ausgleichs bekannt, als Visionär galt er nicht. Auch deshalb war immer wieder darüber spekuliert worden, ob er nicht eher das Amt des Wirtschaftssenators anstrebe als den Chefessel in der schwerfälligen Stadtentwicklungsverwaltung. Doch die Wirtschaft ging an die CDU, und Müller musste sich in kürzester Zeit in ein neues Thema einarbeiten. Dass er dabei so engagiert und temporeich zu Werke ging, überraschte selbst die Medien. Von einem „Seitenhieb gegen die Vorgängerin“ schrieb erstaunt die Berliner Morgenpost über die Planungen in Tempelhof. Auch die Berliner Zeitung bemerkte die Lust am Gestalten und Einmischen und titelte: „Neuer Senator sucht Glück in Tempelhof.“ Der Tagesspiegel schließlich war erstaunt, dass zur Veranstaltung in die Urania 800 Besucher gekommen waren. „Ich habe richtig Lust, Stadtentwicklungspolitik zu machen“, zitierte das Blatt den Senator. Offenbar sieht die Öffentlichkeit das ähnlich.

Kein Zweifel: Michael Müller hat sich viel vorgenommen. Wird er es aber auch umsetzen können? Von bloßer Ankündigungspolitik spricht die Opposition und verweist darauf, dass auch Müllers Vorgängerin zu Beginn ihrer Senatorinnenzeit einige Brocken – wie die Topographie des Terrors – aus dem Weg geräumt habe. Auch ein Stadtentwicklungssenator Michael Müller wird also am Ende daran gemessen werden, ob seinen Worten auch Taten folgen.

Immerhin hat der 47-jährige Tempelhofer die Weichen für eine neue Politik auch in der Verwaltung gestellt. Mit den Staatssekretären Christian Gaebler (Verkehr) und Ephraim Gothe (Bauen und Wohnen) sind zwei ausgewiesene Experten in die Dienstsitze am Köllnischen Park und in die Württembergische Straße eingezogen. Für Kontinuität sorgt Senatsbaudirektorin Regula Lüscher, die in Berlin ihre zweite Amtsperiode antritt. Erfreuen wird es Lüscher, dass ihr neuer Chef nicht unbedingt ein Freund einer Bebauung des so genannten Rathausforums ist. Anders als der Regierende Bürgermeister Klaus Wowereit und sein Kulturstaatssekretär André Schmitz kann sich Müller zwischen Rotem Rathaus, Fernsehturm, Karl-Liebknecht-Straße und Spree auch eine „Qualifizierung des Freiraums“ vorstellen. In der Koalitionsvereinbarung mit der CDU hatte die SPD bei diesem Thema lediglich verabredet, einen Wettbewerb zur Gestaltung des Rathausforums auszuloben. Allerdings liegt die Federführung für diesen Wettbewerb in der Hand von Müller und Lüscher.

Wo viel in Bewegung kommt, gibt es Widerstände. Auch das hat Michael Müller, der Neuling im Senat, bereits erfahren müssen. So waren die Geschäftsführer der sechs Wohnungsbaugesellschaften nicht gerade amüsiert über den vorläufigen Stopp der geplanten Mieterhöhungen. Beim Thema Zweckentfremdung hat Müller die Haus- und Grundstückseigentümer gegen sich. Nachdem das Verwaltungsgericht Berlin ein Verbot von Ferienwohnungen mit dem Hinweis auf das Baurecht durch den Bezirk Mitte gekippt hatte, fordert Müller die Wiedereinführung der so genannten Zweckentfremdungsverbotsverordnung. Die Reaktion des Verbands Haus und Grund kam prompt. Man werde gegen eine solche Verordnung augenblicklich klagen, kündigte Geschäftsführer Dieter Blümmel an.

Vielleicht auch deshalb konzentriert sich Müller gleich zu Anfang auf „Gewinnerthemen“ wie das Tempelhofer Feld. Hier will Müller – etwa

auf dem Neuköllner Teil des ehemaligen Flughafens – vor allem soziale und ökologische Akzente setzen. Der Rahmen dafür wird die Internationale Bauausstellung 2020 sein. „Ich will mich auf dem Tempelhofer Feld mehr noch als geplant für den Bau moderner, aber auch erschwinglicher Wohnungen einsetzen“, sagte Müller in einem Interview mit der taz. Die IBA könne dafür den experimentellen Rahmen schaffen.

Beim Thema Neubau hat sich der Senat ohnehin viel vorgenommen. 30.000 Wohnungen sollen in dieser Legislaturperiode geschaffen werden. So steht es im Koalitionsvertrag zwischen SPD und CDU. Unklar ist bislang allerdings, wer diesen Kraftakt stemmen soll. Während die CDU vor allem auf private Investoren setzt, vertraut die SPD auf die Leistungsfähigkeit der landeseigenen Wohnungsbaugesellschaften. Irgendwo in der Mitte steht Michael Müller. Man darf also gespannt sein, wer künftig von der Investitionsbank Berlin Gelder bekommen wird.

Aber auch bei der IBA vertraut Müller eher auf die eigene Meinung als auf den Koalitionsvertrag. SPD und CDU haben verabredet, die IBA 2020 unter das Motto „Wohnen, Wissen, Wirtschaft“ zu stellen. Neben Tempelhof wäre da auch das Gelände des Flughafens Tegel Teil der IBA-Kulisse gewesen. Müller hingegen will sich auf das Thema Wohnen konzentrieren, und auf die Chancen, die ihm dabei die Tempelhofer Freiheit bietet. Allerdings weiß auch er, dass man den „Glücksfall“ Tempelhof nicht überstrapazieren darf. Nicht wenige Berliner wünschen sich nämlich, dass der ehemalige Flughafen, dessen Fläche größer ist als der Central Park in New York, überhaupt nicht bebaut wird. Ein entsprechendes Volksbegehren ist bereits in Vorbereitung.

Auch Senatsbaudirektorin Lüscher hat in Sachen Internationale Bauausstellung etwas andere Vorstellungen. „Sich auf das Neubauthema zu konzentrieren, wäre verkürzt“, sagte Lüscher am Rande einer SPD-Klausurtagung im Januar in Rostock. „Zum Wohnen der Zukunft, mit der sich auch eine IBA beschäftigen muss, gehört auch die Weiterentwicklung des Bestandes und die energetische Sanierung.“

Auch an Meinungsverschiedenheiten wie diesen wird sich zeigen, wie in Zukunft die politische Bilanz des Stadtentwicklungssenators Michael Müller aussehen wird. Kann er einen Dialog zu den brennenden Themen der Stadt organisieren, der die eingetretenen Pfade der Parteipolitik und Lobbyisten verlässt – konstruktiver Streit inbegriffen? Oder verpufft das anfängliche Engagement, weil die Widerstände größer sind als der Zauber, der in jedem Anfang steckt?

Allzu viel Zeit wird Müller jedenfalls nicht bekommen. Ganz bewusst hatten die Architektenkammer und der Tagesspiegel ihre Debatte in der Urania nicht zur 100-Tage-Bilanz angesetzt. Müller musste sich bereits nach 50 Tagen seinem Publikum stellen.

Die Berliner Architektinnen und Architekten freuen sich über die neuen Ansätze für eine engagierte Baupolitik in der Stadt und stehen für Diskurs und Umsetzung in den Startlöchern. Der Vorstand der Architektenkammer trifft dazu Mitte März den Senator zu einem ersten ausführlicheren Gespräch. ◀

Uwe Rada, freier Autor

## Im Gespräch: Stadtentwicklungssenator Michael Müller

► Die bisher wohl am meisten besuchte Veranstaltung der Reihe Stadt im Gespräch, die die Berliner Architektenkammer in Kooperation mit der Urania und dem Tagesspiegel durchgeführt hat, war die Befragung des neuen Stadtentwicklungssenators Michael Müller am 19. Januar 2012. Kein Wunder, dass die Massen strömten, schließlich war es der erste große öffentliche Auftritt des Senators vor Fachpublikum. Gerechnet worden war mit bis zu 300 Teilnehmenden, gekommen sind 700 bis 800 und trotzdem gelang es der Urania binnen zehn Minuten, die gesamte Veranstaltung in einen größeren Saal zu verlegen, Technik usw. anzuschließen und die Massen umzulenken. Herzlichen Dank an Dr. Ulrich Bleyer und sein Team von der Urania für diese logistische Meisterleistung.

Nach 50 Tagen im Amt befragten Dr. Ursula Flecken von der Planergemeinschaft Dubach Kohlbrenner und Gerd Nowakowski vom Tagesspiegel den Senator über seine Vorstellungen zur zukünftigen Stadtpolitik. Deutlich wurde sofort, dass der Senator nicht nur ein eloquenter Redner ist, sondern dass er sich in den wichtigen Fragen dieser Stadt auskennt. Kein Wunder sicherlich, da er lange Jahre Fraktionsvorsitzender war und die unterschiedlichen Strömungen seiner Partei permanent ausgleichen musste. Aber dass er bereit war, an vielen Punkten auch Tacheles zu reden und Stellung zu beziehen, das ist neu in der Berliner Politik und das lässt uns alle auf eine Zeit des gemeinsamen Dialogs und Diskurses hoffen.

Selbstverständlich drehte sich ein Großteil der angesprochenen Themen um die aktuellen Kernfragen in der Stadt: Wie erhalten wir bezahlbaren Wohnraum in der Innenstadt? Wie will der Senat der Umwandlung von Wohnungen begegnen? Wie will er den Wohnungsneubau forcieren und vor allem wie dabei bezahlbare Mieten sichern? Wie wird mit den großen Flächenentwicklungen in Berlin weiterhin umgegangen? Was wird aus Tegel und Tempelhof? Was aus der geplanten IBA? Wie sieht in Zukunft Bürgerbeteiligung und Mitwirkung der Fachöffentlichkeit aus? Werden offene Wettbewerbe unterstützt und forciert?

Keine Frage blieb ohne Antwort, auch wenn nicht alle Antworten die jeweiligen Fragenden befriedigen konnten. Zum Beispiel wurde sehr deutlich vom Senator formuliert, dass es keine besonderen Förderprogramme zur Mietendämpfung im Bestand geben wird oder für den Neubau. Was geplant ist, ist die Umorientierung der Liegenschaftspolitik des Landes, das heißt die verbilligte, möglicherweise kostenlose Abgabe von Flächen Berlins, um den Bau kostengünstiger Wohnungsneubauten zu erleichtern: eine von der Architektenkammer und den Verbänden seit langem erhobene Forderung.

Insgesamt kündigte der Senator einige wichtige Umdenkprozesse an. Insbesondere die neue Ausrichtung, nicht alles bereits heute festlegen zu wollen, sondern Denkpausen einzulegen bei der Entwicklung von Großvorhaben, zog sich als roter Faden durch die Veranstaltung.

So ist ein Großteil der Überlegungen zum Tempelhofer Feld wieder diskussionswürdig und insbesondere die Vorfestlegung auf das IBA-Thema 2020 wurde vom Senator infrage gestellt. Es besteht also die Chance, dass die bei einer anderen Veranstaltung der Reihe Stadt im Gespräch von Bodenschatz/Machleidt vorgetragene Idee der IBA „Radikal-Radial“ verfolgt werden könnte. Wir werden sehen, wie groß die Offenheit der Verwaltung ist.

Nicht nur Tempelhof, auch Tegel braucht Zeit, zehn bis zwanzig Jahre sollten wir nach Meinung des Senators der Entwicklung geben. Auch das klingt vernünftig. Ein größerer An Schub, wie die Verlagerung von Hochschuleinrichtungen, würde wie in Adlershof sicher helfen. Man möchte nur hoffen, dass Tegel dann auch an einen leistungsfähigen ÖPNV angeschlossen wird. Die leistungsstärkste E-Mobility ist immer noch beim ÖPNV zu finden.

Gar keine Diskussionsbereitschaft gibt es bei vielen Verkehrsthemen. Die A 100 ist gesetzt, auch wenn der Weiterbau in Wirklichkeit nur Sinn macht, wenn auch die Spreequerung im Anschluss kommt. Man wird sich also auf eine protestreiche Zeit einstellen können. Während der Senator bei allem, was mit der Bahn zusammenhängt, gesprächsbereit ist (egal ob es um die S-Bahn geht oder das Dach des Hauptbahnhofes), ist es auf diesem Gebiet wie üblich unser Staatsbetrieb die Deutsche Bahn, die nicht redebereit ist und sich damit jeglichem Kompromiss verschließt.

Diskussionsbereitschaft signalisierte der Senator an vielen Stellen, und die Fachöffentlichkeit nimmt dies gerne auf. Zu lange schon hat sich der Mehltau auf dieser Stadt ausgebreitet. Nach der Stimmann-Ära hatte man gehofft, dass sich altbewährte Berliner Qualitäten der Beteiligung wieder durchsetzen. Qualitäten auf die die Stadt stolz sein konnte: von der behutsamen Stadterneuerung zum Stadtvertrag und zum Stadtforum. Leider versiegten die positiven Ansätze in Ingroup-Veranstaltungen wie dem Baukollegium. Senator Müller machte deutlich, dass er keine Angst davor hat, Altbewährtes wiederzubeleben, auch wenn es von einem CDU-Vorgänger als Senator stammt.

Mehr Diskurs, mehr Beteiligung, mehr offene Wettbewerbe, alles wurde in Aussicht gestellt. Wir werden weiter nachfragen und uns an diesen Verfahren beteiligen. Bereits die nächste Veranstaltung der Reihe Stadt im Gespräch in der Urania wird am 14. März 2012 die aufgeworfenen Fragen vertiefen. Unter Beteiligung der Stadtentwicklungsverwaltung sollen die Möglichkeiten für den Erhalt bezahlbaren Wohnraums in der Innenstadt und den Neubau von 30.000 Wohnungen besprochen werden.

Kommen Sie ruhig wieder alle, die Urania ist gerüstet. ◀

Rainer Bohne, Stadtplaner SRL,  
Vorstand Architektenkammer Berlin

## Architektur im Film

### „Learning from Light“ – The Vision of I. M. Pei

► Das Spiel des Sonnenlichts, die Weite der Wüste, die Poesie des Wassers und Architektur vor dem Hintergrund des Islam haben den Architekten I. M. Pei inspiriert zu seinem neuesten und aktuellen Bau, dem Museum of Islamic Art in Doha, Katar.

Nahezu fünfhundert Architekturinteressierte hatten sich für die Veranstaltung angemeldet, um im Zeughauskino den filmischen Impressionen der Dokumentarfilmer Bo Landin und Sterling Van Wagenen zu folgen. Drei Jahre begleitete das Team den amerikanisch-chinesischen Architekten. „Die Wurzeln der Einfachheit“ nennt er seine Manifestation für das im Golf von Persien gelegene Gebäude. 2008 eröffnet, beherbergt es nicht nur die reichhaltige Sammlung islamischer Kunstgegenstände, sondern auch Forschungseinrichtungen und eine Bibliothek.

Der 1917 geborene Ieoh Ming Pei führt in heiterer Stimmung und quickfidel durch die Entstehungsgeschichte des Bauwerks, erzählt von seinen Reisen, den ersten Ideen zum Entwurf und seiner weiteren Entwicklung, die in Zusammenarbeit mit seinem kleinen Team entstand und deren Umsetzung für seine Mitarbeiter und mehr als 1.600 Spezialisten eine besondere Herausforderung bedeutete und Höchstleistungen abverlangt hat. All dies unter Berücksichtigung der Ansprüche des Bauherrn, dem Scheich Hamad ibn Chalifa Al Thani, dem Staatsoberhaupt des 1,7 Millionen Einwohner umfassenden Emirats auf der Halbinsel nördlich von Saudi-Arabien.

Nicht nur Projekte wie die National Gallery of Art in Washington, die Bank of China in Hongkong, der Louvre in Paris oder die Sanierung und Ergänzung des Deutschen Historischen Museums in Berlin wurden uns in Erinnerung gerufen, auch Peis Liebe zum Detail und zur Geometrie offenbarten sich in der Ausgestaltung des Gebäudes, der Innenräume, Fußböden, Unterdecken, Lampen, ja sogar Vitrinen für Amphoren, Schmuck, Textilien, Teppiche, Vasen und Schriftrollen.

Im Anschluss an die Filmvorführung konnten sich die Teilnehmer in einer Architekturführung nicht nur des Architekten Liebe zum Detail vor Augen führen, sondern auch die konstruktiven und konzeptionellen Grundlagen des Projektes erläutern lassen.

Die ehemalige Berliner Projektleiterin des Büros Pei Cobb Freed & Partners Architects LLP/New York, Christiane Flasche, führte gemeinsam mit Gisela Trögele und Christian Hajer vom Deutschen Historischen Museum drei Besuchergruppen durch den mit einer gläsernen Dachkonstruktion überbauten Innenhof und den neuen Anbau des DHM, der 2003 fertiggestellt wurde und nach siebenjähriger Planungs- und Bauzeit der Öffentlichkeit übergeben worden war.

Viele Museumsbesucher bewundern das zartgliedrige gläserne Dach über dem Innenhof des historischen Zeughauses, dem ehemaligen Waffenarsenal, das 1688 von Johann Arnold Nering geplant und 1698 vom Baumeister Andreas Schlüter ausgeführt wurde. Aufwendig, aber nicht



Fotos: Ulrike Eichhorn

Filmfoto „Learning from Light“ im Zeughauskino



Die Architektin Christiane Flasche führte eine der Besuchergruppen

sichtbar ist die knifflige Konstruktion, die sich in den Eckpunkten des Innenhofes versteckt, da die Lasten des Daches nicht in die denkmalgeschützten Wände abgeleitet werden durften. Detailliert und eindrucksvoll wurden die Teilnehmer des Rundgangs über die technischen Hintergründe und Zwänge solch einer Konstruktion informiert, bekamen Einblicke und Hinweise zu den Ausführungsproblemen und -Erfolgen der detailverliebten Planung in geometrischen Formen, die sich bis in die Fußböden, Unterdecken und Bildhängeschiene fortsetzt und trotz allen Aufwands die Einhaltung der Baukosten ermöglichte.

So konnte an diesem sonnigen Januartag die Projektleiterin im Sinne des Architekten und mit seinen Schlussworten im Film enden: Es ist Zeit aufzuhören, alles ist in Ordnung, ich bin vollends zufrieden. ◀

Dipl.-Ing. Ulrike Eichhorn, Ausschuss für Öffentlichkeitsarbeit

#### Der Film kann als DVD im Handel erworben werden:

Learning From Light, englisch mit deutschen Untertiteln, 84 Minuten, Bestellnummer D272, 19,90 Euro, bei [www.salzgeber.de](http://www.salzgeber.de)

## Wettbewerb „KlimaSchutzPartner des Jahres“ startet erneut



► Ab sofort können sich Architektinnen und Architekten aller Fachgruppen für den Preis „KlimaSchutzPartner des Jahres 2012“ bewerben. Vorbildliche Berliner Klimaschutzvorhaben werden in den Kategorien „erfolgreich“, „erfolgversprechend und innovativ“ oder als öffentliche Einrichtung prämiert. Erstmals steht für die Bewerber ein Online-Bewerbungstool unter [www.klimaschutzpartner-berlin.de](http://www.klimaschutzpartner-berlin.de) zur Verfügung (Bewerbungsschluss: 15. April 2012). Seit über zehn Jahren lobt ein starkes Bündnis aus Berliner Kammern und Verbänden diesen Preis erfolgreich aus.

Klimaschutz ist eine gesamtgesellschaftliche Querschnittsaufgabe, der sich die Berliner Planer und Unternehmen stellen. Die Bandbreite der seit 2002 jährlich prämierten Klimaschutzvorhaben reicht deshalb vom klimafreundlichen Bauen und Wohnen über Energiesparen in Industrie und Gewerbe bis zu innovativen Techniken und Energiekonzepten. Die Vorhaben zeichnen sich durch Vorbildcharakter und einen ganzheitlichen Ansatz aus. Eine Jury aus Fachexperten wählt die Preisträger in den drei Kategorien „Erfolgreich realisierte Projekte“, „Erfolgversprechende und innovative Planungen“ sowie „Anerkennungspreis für herausragende Projekte öffentlicher Einrichtungen“ aus. Letztes Jahr gewannen zwei Berliner Architekturbüros den inzwischen überregional bekannten Preis.

Die Preisverleihung erfolgt im Rahmen der Berliner Energietage vom 23. Mai bis 25. Mai 2012 im Ludwig Erhard Haus. Die Auszeichnung wird gemeinsam mit der Berliner Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt verliehen. Während der Energietage präsentieren die Bewerber ihr Klimaschutzvorhaben mit einem Plakat dem Fachpublikum. Darüber hinaus werden alle Vorhaben im Internet auf der Seite der KlimaSchutzPartner veröffentlicht.

Das Bündnis „KlimaSchutzPartner Berlin“ ist ein Zusammenschluss von Architektenkammer Berlin, Baudindustrieverband Berlin-Brandenburg e.V., Baukammer Berlin, Bund der Berliner Haus- und Grundbesitzervereine e.V., BFW Berlin-Brandenburg e.V., Handwerkskammer Berlin, IHK Berlin, Investitionsbank Berlin, TSB-Innovationsagentur Berlin GmbH, Verband Berlin-Brandenburgischer Wohnungsunternehmen e.V. (BBU).

**Bewerbungsschluss ist der 15. April 2012.** ◀

Dipl.-Ing. Theresa Keilhacker, Architektin und Vorsitzende des Ausschusses „Nachhaltiges Planen und Bauen“ der Architektenkammer Berlin

**Bewerbungsformular und ausführliche Informationen:**

[www.klimaschutzpartner-berlin.de](http://www.klimaschutzpartner-berlin.de)



Foto: Nadja Giese

Kategorie A für „Erfolgreiche Projekte 2011“: Heinhaus Architekten mit dem Neubau des ersten Berliner Passivmietshauses am Arminplatz



Foto: Roswag Architekten

Kategorie B „Erfolgreiche und innovative Planungen 2011“: Gewerbeneubau am Columbiadamm für die Firma artis möbel objekte raumkonzepte GmbH mit Ziegert Roswag Seiler Architekten Ingenieure



Fotos: BSR

## Eine Revolution von unten – Unterflursysteme für die Müllabfuhr

► Unter ihnen findet man kaum architektonische Schönheiten: Müllplätze. Möglichst unsichtbar sollen sie sein, daher fristen die inzwischen vielen verschiedenen Mülltonnen ihr Dasein in eingezäunten Verschlägen oder in Kellern. Dunkle Ecken, an denen nach dem Wochenende auch gern mal aller mögliche Sperrmüll zu finden ist. Und von Barrierefreiheit sind die meisten Müllplätze schon allein wegen der großen Mülltonnen, die von Menschen im Rollstuhl oder auch von Kindern nur schwer zu öffnen sind, weit entfernt. Dass das auch anders geht, zeigt die Berliner Stadtreinigung allen Interessierten, ob Bauherren, Eigentümern, Planern oder Architektinnen und Architekten auf einem Muster-Müllplatz auf dem Gelände der BSR Hauptverwaltung in der Ringbahnstraße in Tempelhof. Clou auf diesem Platz sind neben verschiedenen Materialien für die Einhausung der Plätze vor allem die neuen Unterflursysteme. Mit ihnen geht der Müll in den Untergrund.

Ob Sanierung oder Neubau, im Sinne eines attraktiven Wohnumfeldes und vor dem Hintergrund des demografischen Wandels lohnt es sich immer, die Abfallentsorgung von Anfang an mit in die Planungen einzubeziehen. Und da liegt die Zukunft unter der Erde, in den Unterflursystemen. Sie sind eine saubere, Platz sparende, barrierearme und auch wirtschaftlich vernünftige Lösung, die sich meist unproblematisch installieren lässt.

### System und Anforderungen

Das Gesamtsystem besteht aus drei Elementen: einem wasserundurchlässigen Betonschacht mit Sicherheitsboden, einem unterirdischen Behälter mit einem Fassungsvermögen von fünf Kubikmetern inklusive Gehwegplattform und der etwa ein Meter hohen Einwurfsäule.

Ein Spezialfahrzeug hebt am Abholtag die Einheit per Kran über die Ladefläche des Entsorgungsfahrzeugs und entleert den Container. Der Abfall bleibt bis zu diesem Zeitpunkt für alle unsichtbar im Untergrund. Damit beim Herausheben des Behälters niemand in den Schacht stürzen kann, wird er durch einen Sicherheitsboden automatisch gesichert.

Voraussetzung für die Installation der Unterflurbehälter ist, dass sich bis zur Einbautiefe von circa drei Metern keine Ver- und Entsorgungsleitungen im Boden befinden dürfen, dass das Entsorgungsfahrzeug freie Fahrt zum Standort der Unterflursysteme hat und die maximale Entfernung vom Behälter zur Abfuhrstraße nicht mehr als acht Meter

beträgt. Häufig ist eine geeignete Fläche auf dem eigenen Grundstück vorhanden. Aber auch da, wo wenig Platz ist, gibt es gute Chancen für neue Entsorgungsperspektiven, zum Beispiel bei Altbauten mit Vorgärten. Bei Genehmigung durch die Behörden ist auch der Einbau auf öffentlichem Grund möglich.

### Vorteile und Praxis

Erheblich mehr Abfall auf viel weniger Platz, das ist die Zukunft. So entsprechen etwa Sammelbehälter mit einem Fassungsvermögen von fünf Kubikmetern gut 20 kleinen (à 240 Liter) oder fünf großen Hausmülltonnen (à 1.100 Liter). Das verhindert nicht nur überlaufende Abfallbehälter, es verhindert auch effektiv Verschmutzungen auf den Müllplätzen.

Die barrierefreie Einwurfsäule gestattet aufgrund der niedrigen Einwurfhöhe auch Kindern und behinderten Menschen eine bequeme Benutzung. Geruchsbelästigungen, vornehmlich in der wärmeren Jahreszeit, bleiben im Untergrund. Eine unwirtschaftliche Ausnutzung des Behältervolumens, wie etwa durch die Entsorgung sperriger Abfälle, ist ein Thema von gestern. Zusätzlich wird Vandalismus mit der kleinen Einwurfsäule deutlich weniger Raum geboten.

Und mit allem zusammen, also mit einem sauberen Wohnumfeld ist das Unterflursystem auch gut für zufriedene Mieter.

Das hat auch die Praxis bereits gezeigt: die Hohenschönhausener Wohnungsbaugenossenschaft „Neues Berlin“ nimmt berlinweit die Vorreiterrolle bei der Einführung solcher Unterflursysteme zur Müllentsorgung in Wohnanlagen ein. Sie bietet seit November 2011 den Bewohnerinnen und Bewohnern der Wohnanlage „Vierfarbkarree“ Mülltrennung über unterirdische Abfallbehälter, weitere Standorte sind geplant. ◀

Sabine Thümler, Pressesprecherin, Berliner Stadtreinigungsbetriebe

### Beratung und Kontakt:

Für Interessierte organisiert die BSR Musterbesichtigungen, hilft mit technischer Beratung zur Standplatzauswahl, wozu auch die Ermittlung der Behältervolumina und die Berücksichtigung der Wertstofffraktionen gehört.

Berliner Stadtreinigung, Kundenbetreuung, Telefon (030) 75 92 49 00, [www. BSR.de](http://www.BSR.de)

## Start der neuen Bewerbungsphase für MittendrIn Berlin!

Die Zentren-Initiative 2012/13



Am 21. März 2012 loben die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt und die IHK Berlin die sechste Wettbewerbsrunde von MittendrIn Berlin! Die Zentren-Initiative aus. Hierzu laden Senator Michael Müller und IHK-Präsident Dr. Eric Schweitzer ein. Die Initiative ist eine gemeinsame Aktion des Landes Berlin, der IHK Berlin und der privaten Wirtschaft. Erklärtes Ziel ist es, mit dem Wettbewerb neue Impulse für die Berliner Geschäftsstraßen und Zentren zu geben.

Seit 2005 unterstützt MittendrIn Berlin! Die Zentren-Initiative Netzwerke im Berliner Einzelhandel darin, Geschäftsstraßen als Standorte zu stärken und zu profilieren. An dem zweistufigen Wettbewerb können alle teilnehmen, die einfallsreiche Ideen für eine Berliner Geschäftsstraße oder ein Zentrum haben und diese im Jahr 2013 öffentlichkeitswirksam realisieren möchten. Wichtig ist die Vernetzung der lokalen Akteure, von Handel, Eigentümern, Kultur und Gastronomie. Medien-, Architektur- und Planungsbüros können hierfür ebenso Impulsgeber sein und sich gemeinsam mit den Vor-Ort-Netzwerken beteiligen.

Das Preisgeld von MittendrIn Berlin! Die Zentren-Initiative 2012/13 liegt bei 100.000,00 Euro. Es wird auf bis zu drei Gewinner aufgeteilt. Unabhängig davon werden im Sommer 2012 die nominierten Vorhaben 4.000,00 Euro zur Qualifizierung der eingereichten Ideen erhalten. Die Preisträger werden schließlich Ende 2012 aus einem Pool von bis zu acht nominierten Vorhaben ausgewählt. Neben der Zuwendung für die prämierten Vorhaben führen die Initiatoren im Jahr 2012 Foren und Beratungen durch. Hierbei wird Aktuelles zu Einzelhandel, Zentren und öffentlichem Raum aufgegriffen. Auch werden individuelle Empfehlungen für die weitere Qualifizierung der Bewerber-Initiativen geben.

Die Auftaktveranstaltung am 21. März 2012 ist der Start zum Verfahren MittendrIn Berlin! Die Zentren-Initiative 2012/13. Hier wird auch das neue Motto bekannt gegeben.

Dipl.-Ing. Elke Plate, MittendrIn Berlin! Die Zentren-Initiative  
c/o Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt,  
Referat Stadtentwicklungsplanung

### Weitere Informationen:

[www.mittendrIn-berlin.de](http://www.mittendrIn-berlin.de)

## Peter-Joseph-Lenné-Preis 2012

### Ideenwettbewerb zur Landschaftsentwicklung und Freiraumplanung

Der Peter-Joseph-Lenné-Preis des Landes Berlin ist der weltweit größte Ideenwettbewerb für junge Garten- und Landschaftsarchitekten, Landschaftsplaner, Architekten und Künstler, die in den genannten Fachgebieten ausgebildet werden oder bereits beruflich tätig sind. Er wird von der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt ausgelobt. Das Verfahren wird als anonymes Preisverfahren durchgeführt.

Die Preisträger werden in einem Festakt im November 2012 in der Berliner Akademie der Künste gewürdigt. Eine Auswahl der Arbeiten wird in einer Ausstellung in Berlin gezeigt. Die Ergebnisse des Verfahrens sowie Abbildungen der besten und interessantesten Arbeiten werden in einer Dokumentation veröffentlicht.

Die Unterlagen sind bis zum 10. August 2012, 18 Uhr, einzuliefern oder abzugeben bei der Grün Berlin GmbH (Columbiadamm 10, Turm 7, 12101 Berlin).

### Weitere Informationen:

<http://www.stadtentwicklung.berlin.de/aktuell/wettbewerbe/lenné/de/ausschreibung.shtml>

## Deutscher Städtebaupreis 2012

Die Deutsche Akademie für Städtebau und Landesplanung lobt mit Beginn des neuen Jahres den Deutschen Städtebaupreis 2012 aus. Bis zum 31. März 2012 können sich freischaffende und angestellte Stadtplanerinnen und Stadtplaner, Architektinnen und Architekten, Landschaftsarchitektinnen und Landschaftsarchitekten sowie öffentliche und private Planungsträger um die Preise bewerben.

### Weitere Informationen:

[www.dasl.de/staedtebaupreis/](http://www.dasl.de/staedtebaupreis/)



Postermotive der Gewinnerinitiativen 2011



## Mitgliedernachrichten

Sitzung des Eintragungsausschusses  
am 19. Januar 2012



In die Architektenliste der Architektenkammer Berlin  
wurden eingetragen:

### Freischaffende Architekten

Burmester, Sebastian, Dipl.-Ing.  
Esau, Jakob, Dipl.-Ing.(FH)  
Peters, Ralf, Dipl.-Ing.(FH)  
Reinhard, Lukas, Dipl.-Ing.  
Reuter, Miriam, Dipl.-Ing.(FH)  
Rodriguez Gonzalez, Rebeca, Arquitecta  
Shin, Joon Sik, Dipl.-Ing.  
Siber, Gregor, Dipl.-Ing.  
Sieg, Volker, Dipl.-Ing.  
Wallisser, Tobias, Prof. Dipl.-Ing.  
Wercker, Klaus, Dipl.-Ing.

### Architekten

Brecht, Sebastian, Dipl.-Ing.(FH)  
Dillner, Lars-Sebastian, Dipl.-Ing.  
Felger, Christoph  
Grobe, Alina, Dipl.-Ing.  
Lange, Dorothee, Dipl.-Ing.  
Litus, Vladimir, Dipl.-Ing.(FH)  
Maßmann, Sebastian, Dipl.-Ing.  
Meyer, Hanns Malte, Dipl.-Ing.  
Stamatov, Plamen, Dipl.-Ing.  
Wawrzyniak, Krzysztof, Dipl.-Ing.(FH)

### Freischaffende Landschaftsarchitekten

Geffken, Guido, Dipl.-Ing.(FH)

### Landschaftsarchitekten

Giencke, Paul, Dipl.-Ing.  
Ruddigkeit, Heiko, Dipl.-Ing.(FH)

Es wurden folgende Löschungen vorgenommen:

### Freischaffende Architekten

Behrens, Werner, Ing.  
Gotz, Werner, Dipl.-Ing.  
Köhnke, Guido, Dipl.-Ing.(FH)

Lembcke, Kurt, Prof. Dr.-Ing.habil.  
Liess, Johannes, Dr.-Ing.  
Müller, Horst E.  
Pechmann, Peter, Ing.(grad.)  
Pfeiffer, Herbert, Prof. Dipl.-Ing.  
Schnittger, Dieter, Dipl.-Ing.  
Schüler, Mark, Dipl.-Ing.  
Stöbe, Sylvia, Dr.-Ing.  
Ulffers, Antje, Dipl.-Ing.  
Ziel, Horst, Dipl.-Ing.

### Architekten

Auerbach, David, Dipl.-Ing.  
Broad, Helena, Dipl.-Ing. B.Arch.  
Dittrich, Dominik, Dipl.-Ing.(FH)  
Krafczyk, Daniel, Dipl.-Ing.  
Meltzer, Asher, B.Arch.  
Sander, Franz, Dipl.-Ing.  
Sauerbrei, Iris, Dipl.-Ing.  
Wagner, Kerstin, Dipl.-Ing.  
Wagner, Nadine, Dipl.-Ing.  
Will, Christiane, Dipl.-Ing.

### Landschaftsarchitekten

Winkler, Stephan, Dipl.-Ing.

### Freischaffende Innenarchitekten

Ehrhardt, Werner, Dipl.-Formg.

### Innenarchitekten

Wardetzky, Sonja

In die Stadtplanerliste der Architektenkammer Berlin  
wurde eingetragen:

### Stadtplaner

Spielmann, Jan, Dipl.-Ing.

Es wurde folgende Löschung vorgenommen:

### Stadtplaner

Schneider, Gerhard, Dipl.-Ing. Freischaffende Architekten

Sonnja Wagner,  
Referentin für Eintragung und Mitgliederverwaltung

## Ausstellungen „da! Architektur in und aus Berlin“ und „Architektur und Schule“

Termin:	24. Februar bis 17. März 2012
Zeit:	Mo. bis Sa.: 8 bis 22 Uhr, So.: 11 bis 22 Uhr
Ort:	stilwerk Berlin, Kantstraße 17, 10623 Berlin

Mit 69 aktuellen Projekten zeigt die Ausstellung „da! Architektur in und aus Berlin“ ein breites Spektrum ausgewählter Baukultur. Die Arbeiten illustrieren beispielhaft die Leistungen der Mitglieder der Architektenkammer in Berlin und andernorts. Dabei reicht die Bandbreite der Aufgaben von Innenarchitektur über das Bauen im - bisweilen denkmalgeschützten - Bestand bis zu aktuellen Themen wie dem nachhaltigen Bauen oder dem Bauen in Baugruppen.

Die Initiative „Architektur und Schule“ präsentiert in einer Begleit-ausstellung Schülerprojekte aus den Schuljahren 2010/11.

Dipl.-Ing. Birgit Koch, Referentin Medien- und Öffentlichkeitsarbeit

**Weitere Informationen:** [www.ak-berlin.de](http://www.ak-berlin.de)



## Baustellenbesichtigung Staatsoper Unter den Linden

Termin:	Freitag, 9. März 2012
Zeit:	14 Uhr
Gebühr:	kostenfrei, max. 20 Teilnehmer, bitte rechtzeitig anmelden unter <a href="mailto:ausschuesse@ak-berlin.de">ausschuesse@ak-berlin.de</a> , Sicherheitsschuhe und Helme werden bereitgestellt und müssen getragen werden
Ort:	Treffpunkt Baustelleneingang an der Französischen Straße, Einmündung Hinter der Katholischen Kirche
Führung:	Büro HG Merz

Die Staatsoper Unter den Linden wurde 1743 von Georg Wenzelslaus von Knobelsdorff für König Friedrich II. erbaut. Seine heutige Gestalt erhielt das Opernhaus bei dem Wiederaufbau durch Richard Paulick 1951-1954. Seit Herbst 2010 wird für 242 Millionen Euro eine umfassende Generalsanierung nach der Planung von Prof. HG Merz durchgeführt. Die Gebäudeanlage wird für einen modernen Spielbetrieb hergerichtet und auf ein zeitgemäßes sicherheitstechnisches Niveau gebracht. Um optimale Probenbedingungen für die Künstler zu schaffen, entsteht in den ehemaligen Magazinräumen ein Probenzentrum mit einer neuen unterirdischen Verbindung zum Opernhaus.

Das von den Akustikern und Architekten entwickelte akustische Konzept sieht eine Anhebung der Saaldecke im Zuschauersaal vor, ohne die äußere Gestalt des Opernhauses zu beeinträchtigen. Das Saalvolumen erhöht sich und die Nachhallzeit kann wesentlich verlängert werden. Die historischen Ausstattungen des Opernhauses werden unter restauratorischer und denkmalfachlicher Begleitung in der Paulick´schen Fassung von 1954 restauriert. Das Künstlerensemble wird zur Spielzeit 2014 in das denkmalpflegerisch sanierte und spielbetrieblich modernisierte Opernhaus in Berlins historischer Mitte wieder einziehen können.

Ausschuss Denkmalschutz und Denkmalpflege der Architektenkammer Berlin



Foto: Volker Hübner

## Stadt im Gespräch - Berlin im Wandel

30.000 neue Wohnungen für Berlin – warum, wovon, für wen und wo?

Termin:	Mittwoch, 14. März 2012
Zeit:	19.30 Uhr
Gebühr:	kostenfrei, Anmeldung nicht erforderlich
Ort:	Urania Berlin, An der Urania 17, 10787 Berlin
Podium:	Maren Kern, Vorstand beim Verband Berlin-Brandenburgischer Wohnungsunternehmen e.V. (BBU)   Rainer Wild, Berliner Mieterverein   Tobias Nöfer, Architekt   Reiner Nagel, Abteilungsleiter in der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt
Moderation:	Gerd Nowakowski, Ressortleiter Berlin/Brandenburg, Der Tagesspiegel

Gemeinsame Veranstaltungsreihe von Urania, Architektenkammer und Der Tagesspiegel

Seit Mitte der 1990er Jahre liegt der Wohnungsneubau in Berlin nahezu brach. Mit der politischen Feststellung des ausgeglichenen Wohnungsmarktes und dem Ende des sozialen Wohnungsbaus wurde der Neubau privaten Unternehmen überlassen. Aber nur im Luxussegment konnten ansprechende Renditen Investoren zu Neubauten reizen, während sich die städtischen Gesellschaften weitestgehend auf Sanierungen, Abrisse und Zwischennutzung von Brachen beschränkten.

Nun führen die Versäumnisse der letzten Dekade zu sozialen Problemen und zwingen den Senat zum Handeln. Die neue Berliner Koalition hat sich auf die Fahnen geschrieben, 30.000 neue Wohnungen in der Legislaturperiode zu bauen. Damit soll der Wohnungsmarkt besonders im unteren Mietniveau entspannt werden. Aber kann dieses Ziel überhaupt erreicht werden, welche Instrumente und finanzielle Anreize sollen eingesetzt, und wo sollen die Wohnungen errichtet werden?

Dipl.-Ing. Dogan Yurdakul, Vorsitzender des Ausschusses „Stadtentwicklung“

## Ausstellung „Nature-Tecture“: Neuer Umgang mit Landschaft

Termin:	26. bis 28. März 2012 und 6. bis 18. April 2012
Zeit:	täglich 9.00 Uhr bis 18.00 Uhr
Ort:	Vertretung des Landes Nordrhein-Westfalen beim Bund Hiroshimastraße 12-16, 10785 Berlin Tiergarten

Brüssel, Korea, Istanbul – die Ausstellung „Natur-Tecture / nature-tec-ture“ der Architektenkammer Nordrhein-Westfalen ist in den vergangenen

zwei Jahren weit gereist und in unterschiedlichen Kulturkreisen auf reges Interesse gestoßen. Als letzte Station wird die Ausstellung, die sich mit den aktuellen Herausforderungen der Landschaftsarchitektur befasst, ab dem 26. März in Berlin gezeigt.

Dipl.-Journalist Christof Rose, Abteilungsleiter Presse und Kommunikation, Architektenkammer Nordrhein-Westfalen

## Energetische Sanierung: Haftungsrisiken und Architekten-Urheberrecht

Termin:	Donnerstag, 22. März 2012
Zeit:	18.30 Uhr
Gebühr:	15,00 Euro
Teilnehmer:	max. 40 Personen
Anmeldung:	bis zum 15. März 2012 unter info@ivab-architekten.de
Ort:	Kanzlei Hecker Werner Himmelreich Kurfürstendamm 188, 10707 Berlin
Referenten:	Rechtsanwälte Prof. Dr. Dieter Stassen und Dr. Uwe Mehlitz, Fachanwälte für Bau- und Architektenrecht

Eine Informationsveranstaltung der IVAB - Interessengemeinschaft verbandsungebundener Architekten Berlin

Die energetische Sanierung ist ein immer wichtiger werdender Schwerpunkt des Planens und Bauens im Bestand. Aber nicht immer lässt sich eine Planung und Ausführung realisieren, die die Vorgaben der EnEV vollständig berücksichtigt. Baukonstruktive Zwänge, geltende und mit der EnEV kollidierende Vorschriften und letztlich auch zwingende Gestaltungsvorgaben des Bestandes können zu Problemen und damit auch zu Haftungsrisiken führen.

Zunehmend werden auch Gebäude aus jüngerer Vergangenheit energetisch saniert. Damit verbundene und besonders sichtbare Eingriffe in die Bausubstanz führen bisweilen zu einer erheblichen Veränderung des architektonischen Erscheinungsbildes. Dabei kann es unter Umständen auch zu urheberrechtlichen Problemen mit dem ursprünglich planenden Architekturbüro kommen, besonders wenn dieses weder mit der energetischen Sanierung beauftragt noch daran (z. B. beratend) beteiligt wurde.

Wir freuen uns daher, juristische Auskunft zu diesen Problemkreisen anbieten und auf rechtliche Fallstricke aufmerksam machen zu können.

Nach den Vorträgen besteht bei Buffet und Getränken Gelegenheit zu vertiefender Information und Erfahrungsaustausch.

Dipl.-Ing. Ullrich Gümbel,

Interessengemeinschaft Verbandsungebundener Architekten Berlin - IVAB

## Seminare des Monats

### Lehrgang „Kordinator Nachhaltiges Bauen“ auf Basis des BNB-Systems

Termin:	Mittwoch und Donnerstag, 7./8., 14./ 15., 21./ 22. und 28./29. März 2012
Zeit:	9.00 Uhr bis 16.15 Uhr
Gebühr:	790,00 Euro für Mitglieder 990,00 Euro für Gäste
Ort:	Architektenkammer Berlin, Alte Jakobstr. 149, 10969 Berlin

Der Lehrgang richtet sich an Architekten, Ingenieure und Planer, die Bauvorhaben für öffentliche Auftraggeber planen und überwachen.

Der achttägige Lehrgang stellt die anzuwendenden Bewertungskriterien des BNB anschaulich und praxisbezogen vor. Jeder Lehrgangstag widmet sich anhand einer konkreten Bürogebäudeplanung den BNB-Kriterien. An einem Anwendungstag wird das vorgestellte Bürogebäude optimiert und durch konkrete Beispielaufgaben abgerundet. Ziel ist es, einerseits die Vernetzung vieler Planungsentscheidungen mithilfe der Kriterien des BNB-Systems zu erkennen und andererseits Optimierungspotentiale zu erproben.

### Funktionale Leistungsbeschreibungen – wie detailliert müssen sie sein?

Termin:	Montag, 12. März 2012
Zeit:	9.00 bis 17.00 Uhr
Gebühr:	100,00 Euro für Mitglieder 200,00 Euro für Gäste
Ort:	Architektenkammer Berlin, Alte Jakobstr. 149, 10969 Berlin
Referent:	Dipl.-Ing. Gunter Hankammer, ö.b.u.v. Sachverständiger

Ein Seminar für Architekten und Ingenieure, Bauherrenvertreter und Firmenmitarbeiter, die sich mit Ausschreibungen und Vergaben beschäftigen.

Ziel dieses Seminars ist, einerseits die Mindestinhalte von Baubeschreibungen in der Form von Leistungsverzeichnissen und Leistungsprogrammen darzustellen. Andererseits erfahren die Teilnehmer anhand von praxisbezogenen Fallbeispielen, wie eine Baubeschreibung so offen gestaltet werden kann, dass nur die für den Baukunden wesentlichen Aspekte der Beschaffenheit vertraglich geregelt werden, um (häufig Kosten senkende) Ausführungsalternativen zu ermöglichen.

### HOAI und Verträge

Termine:	Montag, 19. März 2012
Zeit:	10.00 bis 18.00 Uhr
Gebühr:	65,00 Euro für Mitglieder 165,00 Euro für Gäste
Ort:	Architektenkammer Berlin, Alte Jakobstr. 149, 10969 Berlin
Referent:	Prof. Dr. Gerd Motzke, Rechtsanwalt, Vorsitzender Richter am OLG München a. D.

Die HOAI ist keine „soziale Hängematte“, sondern verlangt den wachen Planer, der die Sicherstellung seines Honorars aktiv betreibt. Das betrifft den Vertragsschluss wie die Honorarsicherung im Verlauf der Abwicklung. Die höchstrichterliche Rechtsprechung stellt Architekten, Innenarchitekten und Landschaftsplaner bezüglich des Vertragsabschlusses und der inhaltlichen Gestaltung vor grundsätzlich bedeutsame Alternativen, was auch haftungsmäßig bedeutsam ist.

Die HOAI 2009 vermehrt im Vergleich zur Altfassung der HOAI die Vereinbarungsmöglichkeiten um ein Vielfaches. Im Teil 1 sind es 22 Stellen, die auf eine Vereinbarungsmöglichkeit verweisen. Im Teil 3 kommen mit § 35 und § 36 HOAI zwei weitere Vereinbarungstatbestände hinzu. Vermehrte Vereinbarungsmöglichkeiten aber sind nicht unbedingt ein Segen, sie eröffnen Raum für Verhandlungen.

#### Information und Anmeldung:

Katrin Gralki, Telefon (030) 29 33 07-14 oder  
Winnie Weimann, Telefon (030) 29 33 07-38  
Architektenkammer Berlin, Alte Jakobstraße 149, 10969 Berlin  
Fax (030) 29 33 07-16 oder [fortbildung@ak-berlin.de](mailto:fortbildung@ak-berlin.de)

## Neues Seminarprogramm

Das neue Seminarprogramm der Architektenkammer Berlin und der Brandenburgischen Architektenkammer finden Sie ab Ende März mit ausführlichen Beschreibungen der Veranstaltungen im Internet unter [www.ak-berlin.de](http://www.ak-berlin.de), Rubrik Aus-/Fortbildung. Zur gleichen Zeit erhalten alle Mitglieder wie gewohnt das Faltblatt mit einer Seminarübersicht für den Zeitraum März bis September 2012.

## Seminare und Veranstaltungen der Architektenkammer Berlin

Termin	Ort	Titel/Referent	Veranstaltung	Gebühren
24. Februar bis 17. März 2012	stilwerk Berlin Kantstr. 17 10623 Berlin	„da! Architektur in und aus Berlin“ und „Architektur und Schule“	Ausstellungen	kostenfrei
Mi und Do, 7./8., 14./15., 21./ 22. und 28./29. März 2012, 9.00 Uhr bis 16.15 Uhr	Architektenkammer Berlin Alte Jakobstr. 149 10969 Berlin	Lehrgang: Koordinator Nachhaltiges Bauen auf Basis des BNB- Systems Detaillierte Informationen auf unserer Homepage.	Lehrgang	790,00 Euro Mitglieder 790,00 Euro Absolv. 990,00 Euro Gäste
Mittwoch, 7. März 2012, 9.00 Uhr bis 16.15 Uhr	Architektenkammer Berlin Alte Jakobstr. 149 10969 Berlin	Übersicht der Bewertungssysteme und Einleitung in das BNB- System - „Koordinator Nachhaltiges Bauen“ auf Basis des BNB- Systems (Einzelbuchung möglich) Referent: Dipl.-Ing. Arch. TU Sebastian El khouli, Architekt und Energieberater (TU Darmstadt)	Seminar	80,00 Euro Mitglieder 80,00 Euro Absolv. 120,00 Euro Gäste
Donnerstag, 8. März 2012, 9.00 Uhr bis 16.15 Uhr	Architektenkammer Berlin Alte Jakobstr. 149 10969 Berlin	Entwurf - „Koordinator Nachhaltiges Bauen“ auf Basis des BNB- Systems (Einzelbuchung möglich) Referent: Dipl.-Ing. Stefan Horschler, freischaffender Architekt	Seminar	120,00 Euro Mitglieder 120,00 Euro Absolv. 180,00 Euro Gäste
Freitag, 9. März 2012, 14 Uhr	Treffpunkt Baustellen- eingang an der Französ- sischen Straße	Baustellenbesichtigung Staatsoper Unter den Linden Führung: Büro HG Merz	Führung	kostenfrei, max. 20 Teil- nehmer
Montag, 12. März 2012, 9.00 bis 17.00 Uhr	Architektenkammer Berlin Alte Jakobstr. 149 10969 Berlin	Funktionale Leistungsbeschreibungen – wie detailliert müssen sie sein? Referent: Dipl.-Ing. Gunter Hankammer, ö.b.u.v. Sachverständ- iger	Seminar	100,00 Euro Mitglieder 100,00 Euro Absolv. 200,00 Euro Gäste
Dienstag, 13. März 2012, 12.00 bis 13.30 Uhr	Treffpunkt Hausein- gang Schivelbeiner Str. 35, 10409 Berlin	Passivhäuser Schivelbeiner Straße Begehung „Erfahrungen mit dem nachhaltigen Planen, Bauen und Betreiben“ Leitung: Dipl.-Ing. Uwe Heinhaus, freischaffender Architekt	Führung	kostenfrei, Anmeldung erforderlich
Mittwoch, 14. März 2012, 9.00 Uhr bis 16.15 Uhr	Architektenkammer Berlin Alte Jakobstr. 149 10969 Berlin	Komfort und Behaglichkeit - „Koordinator Nachhaltiges Bauen“ auf Basis des BNB-Systems (Einzelbuchung möglich) Referent: Dipl.-Ing. Martin Kusic, freischaffender Architekt	Seminar	120,00 Euro Mitglieder 120,00 Euro Absolv. 180,00 Euro Gäste
Mittwoch, 14. März 2012, 19.30 Uhr	Urania Berlin An der Urania 17 10787 Berlin	30.000 neue Wohnungen für Berlin – warum, wovon, für wen und wo? Podiumsteilnehmer und Moderation siehe Seite 12	Podiumsdiskussion	kostenfrei, Anmeldung nicht erforderlich
Donnerstag, 15. März 2012, 9.00 Uhr bis 16.15 Uhr	Architektenkammer Berlin Alte Jakobstr. 149 10969 Berlin	Energieeffizienz - „Koordinator Nachhaltiges Bauen“ auf Basis des BNB-Systems (Einzelbuchung möglich) Referent: Dipl.-Ing. Stefan Horschler, freischaffender Architekt	Seminar	120,00 Euro Mitglieder 120,00 Euro Absolv. 180,00 Euro Gäste
Montag, 19. März 2012, 10.00 bis 18.00 Uhr	Architektenkammer Berlin Alte Jakobstr. 149 10969 Berlin	HOAI und Verträge Referent: Prof. Dr. Gerd Motzke, Rechtsanwalt, Vorsitzender Richter am OLG München a. D.	Seminar	65,00 Euro Mitglieder 65,00 Euro Absolv. 165,00 Euro Gäste
Mittwoch, 21. März 2012, 9.00 Uhr bis 16.15 Uhr	Architektenkammer Berlin Alte Jakobstr. 149 10969 Berlin	Ökologie - „Koordinator Nachhaltiges Bauen“ auf Basis des BNB-Systems (Einzelbuchung möglich) Referent: Herr Dipl.-Ing. Claus Asam, Stellvertretender Refe- ratsleiter	Seminar	120,00 Euro Mitglieder 120,00 Euro Absolv. 180,00 Euro Gäste
Donnerstag, 22. März 2012, 9.00 Uhr bis 16.15 Uhr	Architektenkammer Berlin Alte Jakobstr. 149 10969 Berlin	Ökonomie - „Koordinator Nachhaltiges Bauen“ auf Basis des BNB-Systems (Einzelbuchung möglich) Referent: Dipl.-Ing. Merten Welsch, Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR)	Seminar	120,00 Euro Mitglieder 120,00 Euro Absolv. 180,00 Euro Gäste

Ausführliche Informationen zu den einzelnen Veranstaltungen finden Sie auf unserer Homepage unter [www.ak-berlin.de](http://www.ak-berlin.de) oder Sie fordern diese telefonisch in der Geschäftsstelle an: Telefon (030) 29 33 07-0.